© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

versehen. An der Grenze zweier Zellen war ein Ende derselben keulenförmig verdickt, während das folgende verschmälert erschien. Charakteristisch ist hier, dass die Enden zweier anliegender Zellen stumpfe Kegel bilden, die dicht neben einander liegen. Der gewöhnlich compact erscheinende einer homogenen Harzmasse ähnliche Inhalt ist dann in der Nähe der Querwand oft feinkörnig, durchscheinend. Diese Milchsaftzellen haben die doppelte bis dreifache Länge der anliegenden Gewebszellen und sind von letzteren noch durch die Art ihrer Anordnung unterschieden. Succedane Längsschnitte durch ein Indernodium zeigten lange Schläuche, doch erreichen dieselben niemals die Länge des Internodiums. Der Saftstrang ist von zäher harzartig-homogener Beschaffenheit. Wird derselbe infolge mechanischer Einwirkung zusammengeschoben, so legt er sich oft bandartig übereinander, wobei die stark abgebogenen Theile keine Bruchstellen oder Risse zeigen. Diese Gleichmässigkeit des Inhaltskörpers wird durch Alkohol nicht verändert und ist die körnige Struktur, wie sie sonst den Milchsäften eigenthümlich ist, nur an den Enden zu beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Congresse.

In den Tagen vom 15.—23. April d. J. wird die „Società Botanica Italiana“ ihre diesjährige Generalversammlung in Palermo abhalten zur Feier des 100jährigen Bestehens des dortigen Botanischen Gartens. Ausländische Botaniker sind hierzu sehr willkommen und geniessen bei dieser Gelegenheit besondere Ermässigungen auf den italienischen Eisenbahnen und Dampfern.

Nähere Auskünfte und die für die Ermässigungen erforderlichen Papiere ertheilt Prof. A. Borzì, Director des Botanischen Gartens in Palermo.

---

# Sammlungen.

**Sammlung südeuropäischer Laubmoose.**

Die Unterzeichneten beabsichtigen, eine möglichst vollständige Sammlung der Laubmoose Südeuropas, und zwar der Länder zwischen dem 35—46° nördl. Breite, herauszugeben und ersuchen Bryologen, dieses Unternehmen durch Beiträge gefälligst unterstützen zu wollen. Besonders erwünscht sind Arten aus Portugal, Spanien, Südfrankreich, der Türkei und Griechenland in je 40 reichlich bemessenen Exemplaren. Jeder Mitarbeiter, welcher zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einer Centurie 10 Nummern von ausseritalienischen oder 15 Nummern von italienischen Standorten in genügender Zahl einsendet, erhält die betreffende Centurie als Freiexemplar. Im Abonnement auf die ganze Collection beträgt der Preis pro Centurie 25 Mark oder 20 Francs, während bei Auswahl bestimmter Arten eine Preiserhöhung von 25% eintritt.

Anmeldungen von Abonnenten und Mitarbeitern nehmen schon jetzt entgegen:

M. Fleischer (Rom, via Sistina 75D) und
C. Warnstorf (Neuruppin, Preussen).

---

**Callier, A.,** Bemerkungen zur Flora silesiaca exsiccata. (Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc. Jahrg. I. 1895. p. 39—45.)

**Jaccard, P.,** Un herbier de J. J. Rousseau. (Bulletin de la Société Vaud. Sci. Nat. Lausanne. XXX. 1895. p. 85—88.)

---

# Botanische Gärten und Institute.

---

**Delectus** seminum in r. horto universitatis Ticinensis anno 1894 collectorum. 8°. 26 pp. Pavia (stap. tip. succ. Bizzoni) 1895.

---

# Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

---

**Flot, L.,** Quelques procédés pratiques de micrographie. (Revue générale de botanique. T. VI. 1894. p. 27—29.)

Als Einschlussmedium für Mikrotomobjecte empfiehlt Verf. eine Masse, deren Herstellung er folgendermaassen beschreibt: Ein Volumtheil 90° Alkohol und zwei Theile Wasser werden in ein Blechgefäss gegossen und ein Stück feingeschnittener Glycerinseife in dieser Mischung auf dem Wasserbad zum Schmelzen gebracht. Man lässt die Masse soweit erkalten, dass sie die Membranen oder die Inhaltsbestandtheile der einzuschliessenden Objecte nicht mehr durch hohe Temperatur schaden können.

Diese Objecte haben zuerst eine halbe Stunde lang in eine Mischung gleicher Theile absoluten Alkohols und Glycerins gelegen; nach ihrem Abtrocknen mit Fliesspapier werden sie in kleine Papierschächtelchen gelegt und die hinreichend erkaltete Masse auf dieselben ausgegossen. Die Schnitte werden in Wasser ausgewaschen und dann wie gewöhnlich behandelt.

Um gute, aber nicht besonders dünne Quer- oder Längsschnitte herzustellen, kann man anstatt des Holundermarkes auch Glycerinseife verwenden. Aus einem Stück solcher Seife werden zwei Lamellen von je 10—12 mm Länge und 2—3 mm Dicke heraus-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Sammlungen. 395-396